

das innerste Gemüthsleben in den mannigfaltigsten Zuständen belauscht haben und ein glückliches Naturell besitzen, das sich devot den verschiedenen Phasen der Darstellung accommodirt. Während Fräul. Ternina in jeder Rolle die Sinne entzückt und die Seele unwiderstehlich erregt und bewegt und glaubensvolle Andacht erzeugt, überschüttet sie uns dabei aus vollen Händen mit den duftigsten Blüten der Gesangs Kunst, die man sonst einzeln den Distelfeldern der Unvollkommenheit abringen muß. Diese lautere Stimme, diese himmelanstrebende Gesangsweise lassen sich kaum classificiren; man nimmt sie hin wie ein Geschenk des guten Gottes. Ueberwältigend und zwingend durchdringt der Strom dieser hehren Töne auch das gepanzertste Herz, und im Brausen des Beifalls zeigt sich die allgemein gehobene Stimmung.

An der Hofoper in München wurde der Künstlerin im Laufe ihrer achtjährigen Thätigkeit willkommene Gelegenheit geboten, ihr Rollenfach zu bereichern und ihre eminenten Fähigkeiten zu herrlichster Entfaltung zu bringen. So hat sie sich denn auch mit unwerdrossenem Fleiß ein Repertoire errungen und erlitten, so groß wie ihr Genre. Besonders die eigenartigen Frauengestalten Wagner's finden in Fräul. Ternina musterghüttige Verkörperung. Dabei erlauben ihr die Klangfülle, kräftigste Ausgiebigkeit und der gewaltige Umfang des Organs, die verschiedensten Stimmgebiete mit gleicher Sicherheit zu beherrschen. Neben der hasserfüllten Ertrud singt sie die wunderfame Maid Elsa, neben der heroischen Brünhilde die schwärmerische Senta und neben der leidenschaftlichen Isolde die jungfräuliche Elisabeth. Als Leistungen von wahrhaft bewunderndem Zauber sind ferner ihr seelenvoller Fidalio, die hochherzige Valentine („Eugenotten“), die anmuthige Gräfin („Figaro's Hochzeit“), die goldselige Nedda („Rüchir“), die Kimene („Gid“) und die opferfreudige Leonore („Toubadour“) zu nennen, alles Prototypen echter Weiblichkeit, von der Künstlerin in die ideale Sphäre gerückt.



Milka Ternina.

Nach einer Photographie der Gebr. Lihel in München.

Leider verläßt Fräul. Ternina nach Ablauf ihres Contractes (1899) das münchener Hof- und Nationaltheater, um ein Engagement in Hamburg anzutreten.

M. Koch von Bernack.

Ausnutzung einer vergletscherten Schneelawine am Birnhorn bei Saalfelden.

Das herrliche Gebiet des Birnhorns (2630 Mtr.) mit der eine großartige Fernsicht bietenden Hütte der Alpenvereins-Section Bassan, von Leogang, Station der Giselabahn, in sechs Stunden zu erreichen, bot dieses Jahr in seinem Ullachgraben den treuen Freunden dieser hohen Zinne ein gegen sonst ganz verändertes Bild dar.

Wo in andern Jahren nur stille Ruhe herrschte, wo sonst dem kühnen Bergsteiger höchstens noch einige Hirtenhuden Auskunft geben konnten, herrschte heuer in den Monaten August, September und October ein rühriges Schaffen und Treiben fleißiger Arbeiter; galt es doch, ein sonst ungewohntes Unternehmen mit Erfolg zur Ausführung zu bringen, nämlich dafür zu sorgen, daß der durch den vergangenen milden Winter in Aussicht stehende Mangel an Eis nicht zur Thatfache werde.

Die Vereinigten münchener Eiswerke Fritsch u. Ebenhöfer, die München seit Jahren durch ihre amerikanischen Eishäuser am Nymphenburger Canal und durch ihre Eisfabrik (System Lind) mit Eis versorgen, hatten der schwachen Eis-ernte des münchener Platzes schon dadurch nachgeholfen, daß sie in den Monaten Februar und März Hunderte von Waggons See-Eis von Zell am See bezogen und in den Eishäusern einlagerten; ebenso wurden am Hopfenice bei Füssen in fliegenden Depots Tausende von Centnern geborgen, die dann in den Monaten Mai und Juni nach München verfrachtet wurden.



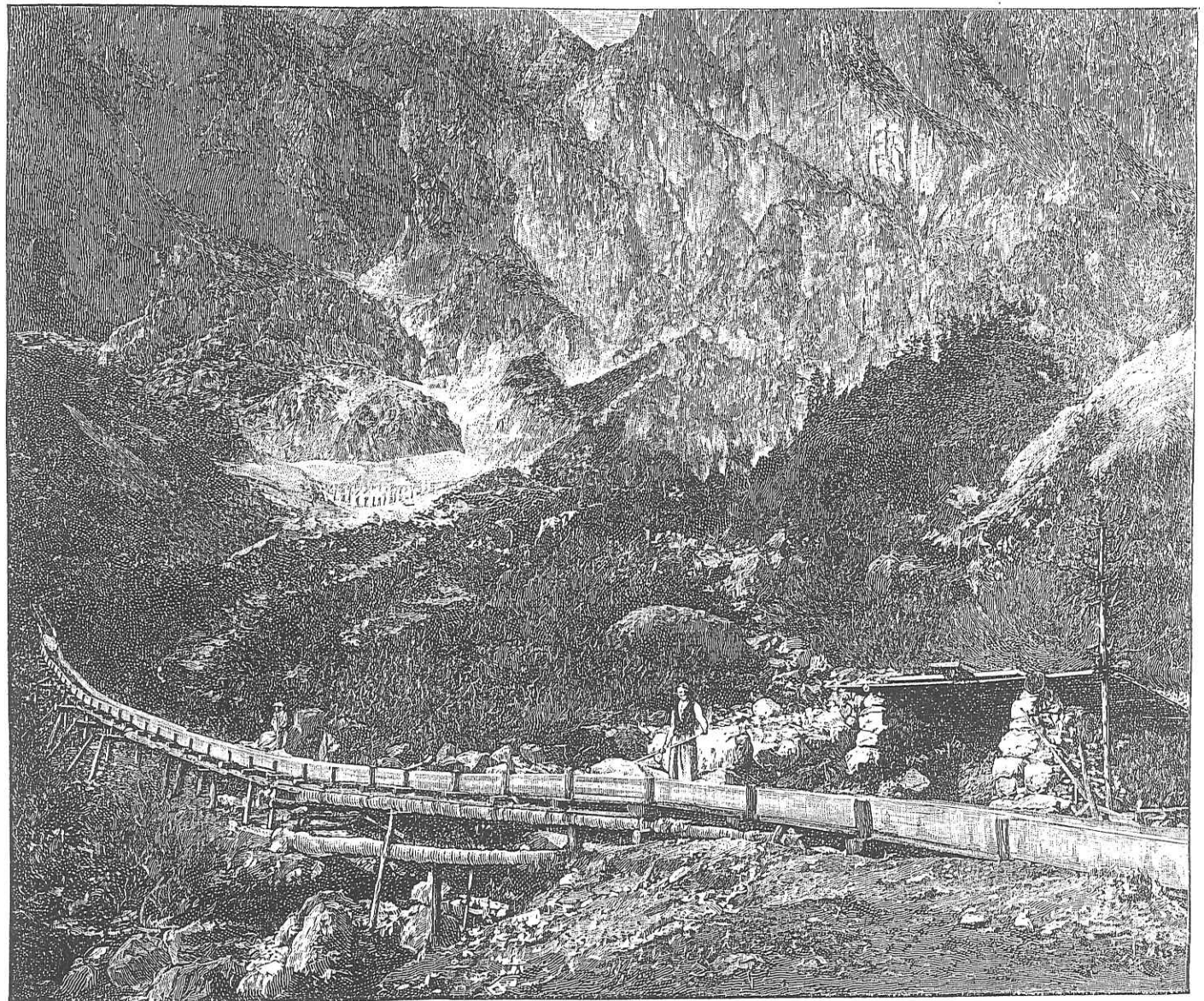
Ausnutzung einer vergletscherten Schneelawine am Birnhorn bei Saalfelden: Ansicht der Eishöhle. Nach einer photographischen Aufnahme.

Mit diesen Vorkehrungen war der Vorrath gesichert, der zur Befriedigung der stehenden Kundschaft nothwendig war; die rege Nachfrage sonst fernstehender Reflectanten veranlaßte nun die genannte Firma, dem Gedanken näher zu treten, Eis von den Bergen herabzuschaffen. So wurden die Gletscher des Aarbergs, des Glocknergebirgs und des Feuersteins bei Gossensass besichtigt, Pläne für deren Ausbeutung entworfen und wieder verworfen, bis sich endlich das durch Lawinen gebildete und vergletscherte Schneefeld am Birnhorn als das für die Ausbeutung am meisten geeignete Object darbot.

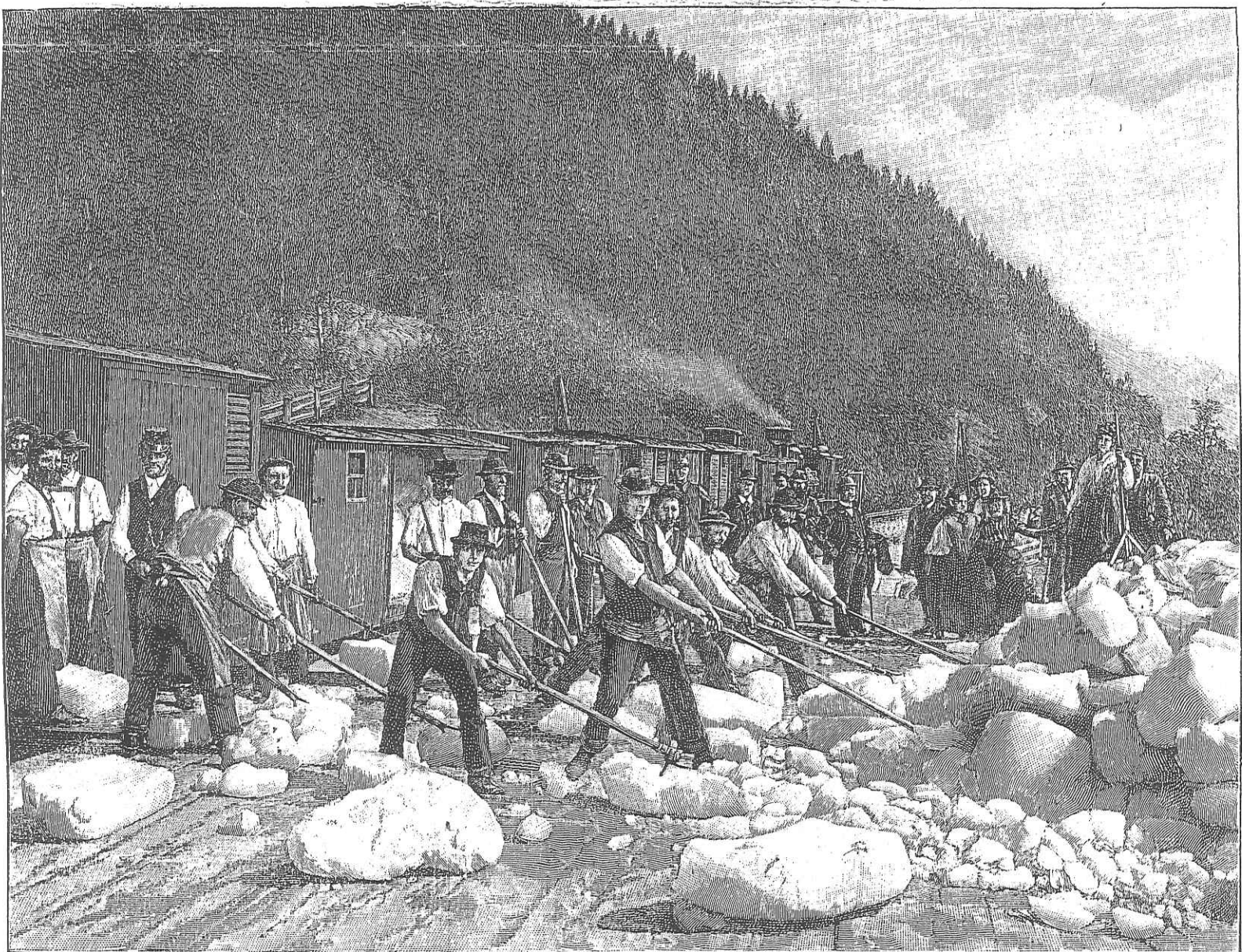
Dieses Schneefeld liegt in einer trichterförmigen Einsenkung an den steilen Wänden des Birnhorns, erreicht hier die Höhe eines großen Kirchthurms und fällt mit einer Neigung von 25 bis 30 Grad zur Murr ab. Das Innere des Schneefeldes wird von einem Bach durchflossen und bildet eine wunderbare, mächtige Eishöhle.

Die gewaltige Ausdehnung dieses Schneefeldes ist geeignet, Tausende von Waggons Eis abzugeben. Die Ausbeutung wurde in der Weise bewirkt, daß man in das Eis Stollen in einer Höhe von 2 bis 9 Mtr. und einer Tiefe bis zu 15 Mtr. trieb. Das an die Felsen fest angefrorene Eis wurde mittels Dynamits gesprengt und so Blöcke von 100 bis 200 Ctr. losgetrennt, die dann, zu Centnersücken zerkleinert, auf einer eigens zu diesem Zweck erbauten Holzbahn von 1600 Mtr. Länge mit starkem Seilseil selbst ihren Weg ins Thal nahmen, um von hier aus mittels Wagen- und Seilbahn zur Verladestelle auf der offenen Eisenbahnstrecke zwischen Saalfelden und Leogang gebracht zu werden.

Die Beförderung der Eiszaggons durch die beteiligten Bahnen geschah so rasch, daß das Eis, das Montags am Birnhorn gewonnen wurde, schon Mittwochs in München seinem Zweck zugeführt werden konnte.



Holzbahn zur Beförderung des Eises vom Eisfeld ins Thal.



Verladen des Eises in die Waggons auf offener Bahnstrecke zwischen Saalfelden und Leogang.

Ausnutzung einer vergletscherten Schneelawine am Birnhorn bei Saalfelden. Nach photographischen Aufnahmen.